

Soldaten der Königin

Autor(en): **Dodd, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soldaten der Königin

Von Oberst Norman L. Dodd, London



Wenn «Big Ben» mit dumpfem Glockenschlag die letzte halbe Stunde vor Mittag schlägt, beginnt vor dem Buckingham-Palast in London mit der Präzision eines schweizerischen Uhrwerks das Zeremoniell der Wachablösung — The Changing of the Guards — anzulaufen. Und jeden Tag, jahrein und jahraus, warten Tausende von kamerabewaffneten Zuschauern, Briten und ausländische Touristen aus allen Windrichtungen, mit Spannung auf dieses unvergleichliche, weltberühmte militärische Schauspiel.

Wenn die ablösende Garde mit klingendem Spiel und wehender Fahne in den mächtigen Palastvorhof einbiegt, wenn sich die Gardisten mit ihren schwarzen Bärenfellmützen und in ihren scharlachroten Waffenröcken, teils schnellen, teils gemessenen Schrittes und weithin schallenden Kommandorufen gehorchend, nach den Takten mitreissender Märsche bewegen, schlägt dieses uralter Tradition verhaftete militärische Schauspiel auch den indifferentesten Zuschauer in seinen Bann. Jeden Mittag wird vor dem Buckingham-Palast zu London der auf Kasernenhöfen stundenlang, tagelang, monatelang geübte Drill in seiner makellosen Perfektion zu einer Art soldatischen Balletts erhoben.

Und ähnliches geschieht jeden Tag zuvor im Hof der «Whitehall» und auf dem dahinter sich ausbreitenden gigantischen Exerzierplatz, wo die berittenen Gardes sich gegenseitig ablösen, wo die Pferde und ihre mit blitzenden Kürassen und Helmen ausgerüsteten Reiter miteinander verwachsen scheinen und ebenfalls mit unnachahmlicher Exaktheit agieren.

Oder wenn gar im Juni auf dem eben genannten Exerzierfeld aus Anlass des (offiziellen) Geburtstages der Königin alle Gardeinheiten zu Pferd und zu Fuss sich zum «Trooping the Colour» aufstellen, wenn die Königin in der Gardeuniform als «Colonel-in-Chief» ihrer Regimenter zu Pferd die unbeweglich verharrenden Glieder inspiziert und anschliessend die Evolutionen der Truppe verfolgt, mag mancher von dem Geschehen hingerissene Besucher sich fragen, was es mit dieser Garde in unserem nüchternen Zeitalter noch für eine Bewandnis habe.

Her Majesty's Household Division

Nun, diese farbenprächtig uniformierten Männer der Gardedivision sind keine Spielzeugsoldaten, sondern gehören zu den härtest-trainierten und bestausgerüsteten Elite-Kampftruppen der britischen Armee, deren Regimenter seit ihrem Bestehen in allen Ecken der Welt und in allen Kriegen des Empires gefochten und sich legendären Schlachtenruhm erworben haben. Jedes dieser Garderegimenter stellt jeweils ein Bataillon in London für die symbolische Bewachung der königlichen Paläste (einschliesslich des Schlosses Windsor) ab.

Die Gardedivision setzt sich heute zusammen aus den zwei Kavallerieregimentern «The Life Guards» und «The Blues and Royals» und den fünf Fussgarderegimentern «Coldstream Guards», «Grenadier Guards», «Scots Guards», «Irish Guards» und «Welsh Guards» — insgesamt also sieben Regimentern. — Die «Life Guards» sind als Panzerregiment konzipiert, mit Chieftain-Panzern ausgerüstet und dem Verband der Rheinarmee zugeteilt. Die «Blues and Royals» bilden ein gepanzertes Aufklärungsregiment, sind ausgerüstet mit Ferret- und Saladin-Panzern und dem Sarazen-Schützenpanzerwagen. Der Rgt KP und zwei Schwadronen stehen in Windsor, eine Schwadron ist auf Zypern und eine in Nordirland stationiert. Bataillone der Fussgarderegimenter sind zurzeit wie folgt verteilt: Bundesrepublik Deutschland, Berlin, Hongkong und Nordirland.

Jedes Garderegiment hat seinen eigenen Rekrutierungs-Rayon, nimmt aber auch Rekruten aus anderen Landesteilen auf. So stammen die Coldstreamers vor allem aus Northumberland, Yorkshire und Durham, wo das Regiment im blutigen Bürgerkrieg im 17. Jahrhundert als ein Teil von Cromwells Armee gegründet wurde. Die Grenadiere rekrutieren ihre Leute in London, Nottingham und Worcester und wurden 1656 von König Karl im Exil als sein Leibgarderegiment aufgestellt. Die Iren, Schotten und Waliser finden den Nachwuchs für ihre Regimenter vorab in den erwähnten Landesteilen, aber man trifft — wie erwähnt — in ihren Reihen auch Angehörige aus den anderen Gegenden Grossbritanniens.

Ausbildung zum Gardisten

Garderekruten verbringen ihre ersten 18 Ausbildungswochen in Pirbright, Basis- und Ausbildungszentrum aller sieben Regimenter. Die Auslese wird peinlich genau durchgeführt. Voraussetzungen für die Aufnahme sind: physische Fitness, verbunden mit einer nach unten limitierten Körpergrösse, und einwandfreier Charakter. Nicht wenige Rekruten stammen aus Familien, die generationenlange Verbindungen mit den einzelnen Regimentern unterhalten, und das wiederum ist mit einer der Ursachen für den hohen «Esprit de corps», der die Garde auszeichnet.

Die Ausbildung ist hart und hat zum Ziel, den Gardisten sowohl zu einem hervorragenden Allround-Kämpfer als auch zu einem tadellosen Wachsoldaten zu formen. Scharfer Drill spielt nach wie vor eine massgebliche Rolle. Rekruten, die den Anforderungen nicht genügen, haben die Möglichkeit, sich nach den ersten vier Wochen für die Summe von 20 Pfund Sterling freizukaufen. Wer in ein Garderegiment eintritt, verpflichtet sich für eine Mindestdienstzeit von drei Jahren. Für längere Dienstzeiten wird das Gehalt angehoben. Etwa die Hälfte der Rekruten engagiert sich von Anfang an für länger als drei Jahre.

In Oswestry befindet sich das Ausbildungszentrum für «Junior-Leaders», das heisst für künftige Unteroffiziere. Die 15- bis 17jährigen Jünglinge werden dort zu einem Regiment zusammengefasst,



Die Uniformen und Abzeichen der Garderegimenter zu Fuss.

und eine Kompanie setzt sich zusammen aus Unteroffizierschülern der Garde. Tüchtige und intelligente junge Leute können schon in wenigen Jahren bis zum höchsten Unteroffiziersgrad aufrücken.

Jedes Garderegiment besitzt sein eigenes Spiel, und die Scots und Irish Guards haben ihre Dudelsackpfeifer-Bands. Um den Nachwuchs für diese renommierten Musikkorps sicherzustellen, werden begabte Jünglinge von 15 bis 17 Jahren ebenfalls verpflichtet und erhalten dann ihre Ausbildung im Mekka der britischen Militärmusik, in der Kneller Hall.

Wer sich um eine Offiziersstelle in einem Garderegiment bewirbt, hat nach den üblichen Voraussetzungen (u. a. auch abgeschlossene Maturität) die Königliche Militärakademie in Sandhurst erfolgreich zu absolvieren. Wie bei den Unteroffizieren und Mannschaften gibt es auch im Offizierskorps Angehörige, deren Familien seit vielen Generationen eng mit der Garde verbunden sind.

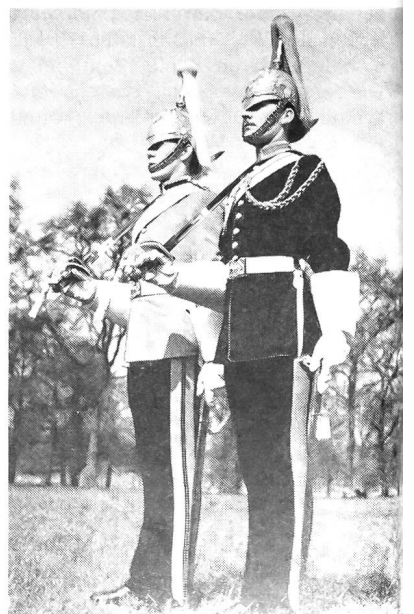
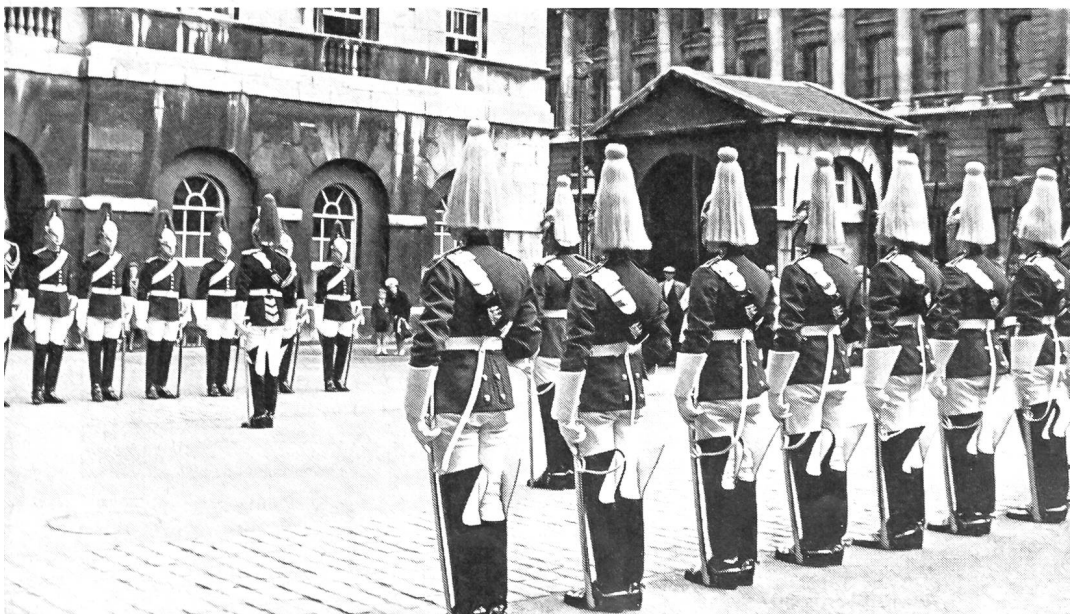
Tradition und Korpsgeist

Jedes Garderegiment betrachtet sich als eine Familie, deren Glieder engen Schulterschluss halten, auch wenn einzelne Verbände Tausende von Kilometern voneinander getrennt sind. Die Königin ist «Colonel-in-Chief» aller sieben Regimenter, und jedes Regiment besitzt zudem seinen eigenen «Ehren-Oberst», verkörpert in einem Glied der königlichen Familie oder in der Persönlichkeit eines verdienten älteren Offiziers. Kommandiert wird die Gardedivision von einem «Major-General», der selber in einem der Garderegimenter gedient hat und der üblicherweise auch Befehlshaber des Londoner Distrikts ist. Die Regimentskomman-

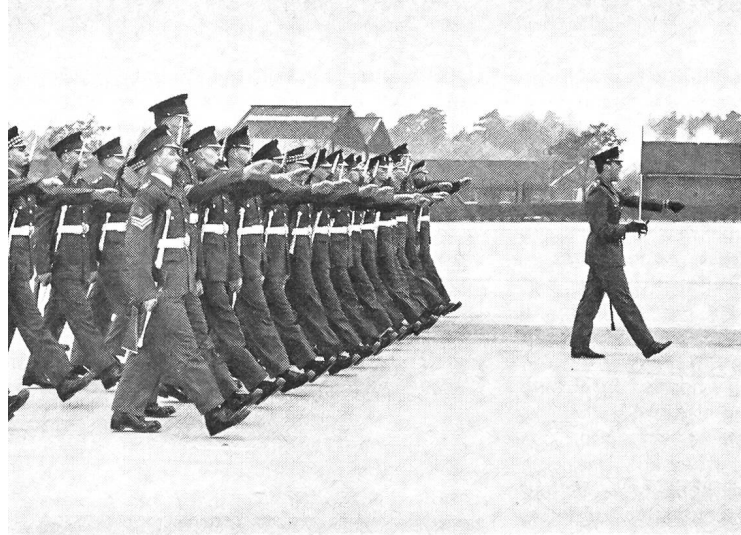
danten besitzen zumeist den Rang eines Obersten, werden aber als «Oberstleutnant-Regimentskommandanten» bezeichnet, um sie vom «Ehren-Oberst» zu unterscheiden. Die Bataillone werden von Oberstleutnants geführt.

Die hohen schwarzen Bärenfellmützen der Fussgarde erinnern an die Schlacht bei Waterloo 1815. Damals stand das 1. Britische Fussgarderegiment — die heutigen «Grenadier Guards» — Napoleons berühmter Kaisergarde gegenüber. Nach ihrem Sieg über die Franzosen sollen sich die britischen Gardisten mit den Bärenfellmützen der kaiserlichen Garde bedeckt haben. Der scharlachrote Waffenrock der Fussgarde erinnert daran, dass bis weit in das vergangene Jahrhundert Rot die Waffenfarbe der britischen Infanterie gewesen ist. Die einzelnen Regimenter unterscheiden sich durch die Anordnung der Rockknöpfe und durch die Farben der an den Bärenfellmützen befestigten Stösse. Überdies hat jedes Regiment, wie das in Grossbritannien üblich ist, sein eigenes Abzeichen und seinen besonderen Wahlspruch. Die beiden Reiterregimenter unterscheiden sich durch die Farbe ihrer Mäntel, Waffenröcke und Haarstösse auf den Helmen. Die «Life Guards» tragen rote Waffenröcke und Mäntel und weisse Helmstösse (nur der Trompeter hat einen roten Helmstoss) und die «Blues and Royals» blaue Waffenröcke und Mäntel und rote Helmstösse.

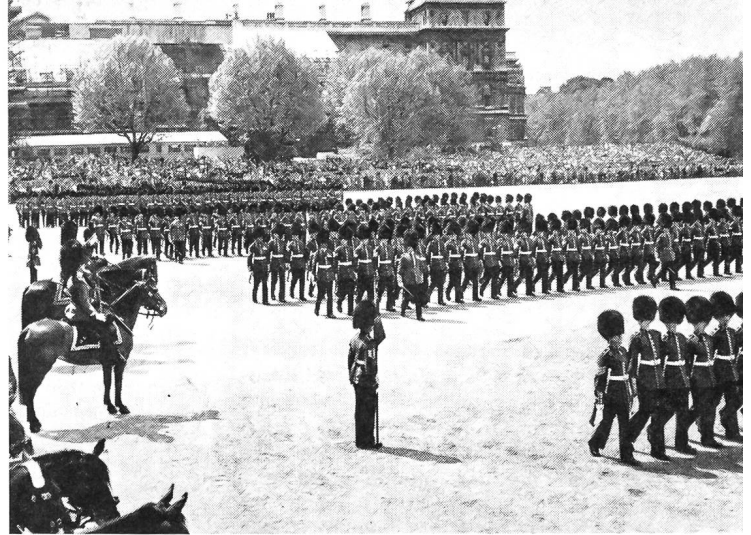
Auf den Fahnen der Garderegimenter sind alle Schlachten verzeichnet, an denen seit 1642 die Angehörigen dieser Elitetruppe teilgenommen haben. In allen Treffen, in denen es um den Bestand des Empires ging, und in den beiden letzten Weltkriegen, als britische Soldaten im Kampf gegen Machtwahn und Unmenschlichkeit ihr Blut vergossen, standen die Regimenter der königlichen Garde stets in vorderster Linie.



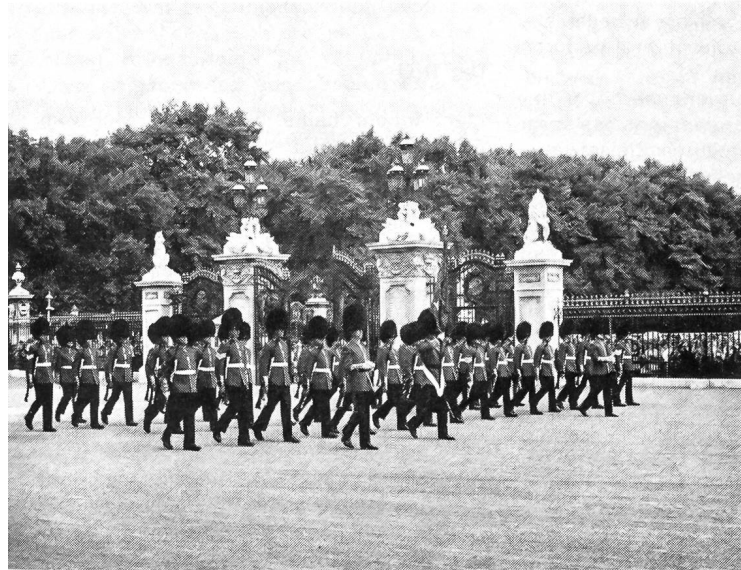
1 2 3 4



5



8



7

- 1 Trooper der «Life Guards» beritten auf Wache vor Whitehall. Die Leibgardisten tragen rote Waffenröcke, weisse Hosen und auf dem blitzenden Helm einen weissen Stoss. (Dukas)
- 2 Schwadron der «Life Guards» beim Exerzieren im Londoner Hyde-Park. (Dodd)
- 3 Die Angehörigen der Reiter-Garderegimenter versehen ihren täglichen Wachdienst in Whitehall nicht nur zu Pferd. Trooper zu Fuss stehen Schildwache vor Eingängen, Portalen und Korridoren. Links das Platoon der «Blues and Royals» und rechts jenes der «Life Guards». (Dukas)
- 4 Corporal Eric Thompson (rechts) von den «Blues and Royals» mit blauem Waffenrock und rotem Helmstoss. Neben ihm Trooper Donald Harvey von den «Life Guards». (Dukas)
- 5 Rekruten der verschiedenen Garderegimenter beim gemeinsamen Drill in Pirbright. (Dodd)
- 6 «Scots Guards» als alte Wache im Vorhof zum Buckingham-Palast anlässlich der Ablösung. (Dodd)
- 7 «Scots Guards» beim Aufziehen und Ablösen der Schildwachen vor dem Buckingham-Palast. Der Korporal verliest den Wachbefehl.
- 8 «Trooping the Colour» am Geburtstag der Königin. Elisabeth II. (links zu Pferd) nimmt den Vorbeimarsch der Garderegimenter ab. (Dukas)
- 9 «Coldstreamer» nehmen an einem Manöver der britischen Rheinarmee teil.



9

